№ 1789. Donnerstag, 26. März. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein & Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Bestellungen auf die „Danziger Zeitung“ für das nächste Quartal nehmen alle auswärtigen Postanstalten, in Danzig die Expedition der Danziger Zeitung (Gerbergasse 2) an. Auswärtige werden ersucht, ihre Bestellungen bei den zunächst gelegenen Postanstalten recht bald zu machen, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt. Zugleich bitten wir unsere Freunde in der Provinz, für die weitere Verbreitung der Zeitung sich in ihren Kreisen zu interessiren. — Die bevorstehenden wichtigen Kammerverhandlungen wird die Zeitung schnell und in ausführlichem Bericht, das Wesentlichste derselben jeden Tag per Telegraph mittheilen. — Das Feuilleton der Zeitung wird im nächsten Quartal bringen: eine Novelle von Paul Heyse: „Der Kinder Sünden, der Väter Fluch“, außerdem allwöchentlich einen Artikel von Max Ring u. A.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Kopenhagen, 25. März. Die heutige „Berlingske Tidende“ meldet: Earl Russell habe den Prinzen Wilhelm von Dänemark, zweiten Sohn des Prinzen Christian, zum Candidaten für den griechischen Thron vorgeschlagen. Frankreich und Rußland unterstützen den Vorschlag.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 25. März. Gestern hat der Kaiser den Fürsten Metternich empfangen.

Der heutige „Moniteur“ meldet, der preußische und der russische Botschafter hätten die Mittheilung gemacht, daß nach genauen Erkundigungen die Nachricht von dem Durchzuge einer russischen Colonne durch preußisches Gebiet falsch sei.

London, 24. März. Im Unterhause überreichte Bright eine Petition, in welcher die Bitte ausgesprochen wird, daß die Regierung das Auslaufen von 40 angeblich für die Conföderirten in Amerika bestimmten Fahrzeugen verhindern möge.

London, 25. März. Der canadische Postdampfer „Hibernian“ von Portland, mit 15,000 Dollars an Bord, hat in Londonderry Newyorker Nachrichten vom 14. d. Abends abgegeben. Es verlautete, daß die Unionisten auf dem Yazoo alle Transportschiffe der Conföderirten genommen hätten. Die Anleihe, die Chase negociirt, beträgt 100 Mill. Doll.

Der Wechselcours auf London war in Newyork am 14. 175, das Goldagio 57⅞.

Triest, 25. März. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Die Frage, wie die von der Regierung eingebrachte Militairnovelle von dem Abgeordnetenhause zu behandeln sei, wird in der nächsten Zeit die Hauptfrage in unseren inneren Angelegenheiten bilden und wir werden noch öfter Gelegenheit nehmen müssen, auf dieselbe zurückzukommen. Wir haben uns bereits in Kürze dahin ausgesprochen, daß wir eine einfache Ablehnung der Militairnovelle nicht für hinreichend halten, sondern daß das Abgeordnetenhaus die Pflicht habe, es in positiver Weise auszusprechen, welche Forderungen es seinerseits denjenigen der Regierung gegenüberstellt. Wir erhalten hierüber aus der Provinz folgendes Schreiben:

„Aus Ostpreußen, 25. März. Ich war eben im Begriff, Ihnen ausführlicher das Urtheil mitzutheilen, welches über die namentlich von Waldeck befürwortete einfache Ablehnung der Militairnovelle überall bei uns, so weit ich es übersehen kann, gefällt wird. Indeß kam mir Ihre gestrige Abendnummer zu Gesichte, und da Sie in der „politischen Uebersicht“ ein mit dem unsrigen vollkommen übereinstimmendes Urtheil aussprechen, und für dasselbe eben die Gründe anführen, die auch bei uns besonders hervorgehoben werden, so kann ich auf eine ausführlichere Darlegung derselben verzichten. Ich begnüge mich, es ganz besonders zu betonen, daß nicht bloß für die nächste Wahlbewegung, um ihr eine klare und feste Richtung zu geben, ein positives Programm in der Militairfrage allen weiter blickenden politischen Männern, die ich kenne, als eine unumgängliche Nothwendigkeit erscheint, sondern daß sie auch die Zukunft unseres Staates als auf das Aeußerste gefährdet betrachten, wenn bei dem Eintreten von Eventualitäten, die niemand im Voraus berechnen und denen niemand vorbeugen kann und wird, unsere Abgeordneten und das Land sich nicht über die wesentlichen Punkte eines unsern Anforderungen entsprechenden und practisch durchführbaren Planes der Heeresorganisation geeinigt haben sollten. Ich weiß, daß ich damit nichts Anderes sage, als was auch von Ihnen schon ausgesprochen ist. Aber meine Freunde meinen, daß diese Dinge nicht eindringlich genug hervorgehoben werden können, um auf die schweren Folgen einer lediglich verneinenden Haltung aufmerksam zu machen, die nur dann practisch und zugleich principiell richtig wäre, wenn unser Staatsleben sich wirklich in verfassungsmäßigen Bahnen bewegte. Ja, selbst in unserer abnormen Lage möchte sie sich rechtfertigen lassen, wenn unsere auswärtigen Verhältnisse nicht so ganz offenbar durch die inneren Zustände des Staats bedingt würden. Aber unter den gegenwärtigen Umständen, wo die Feinde von allen Seiten auf dem Sprunge stehen, um die — jedermann weiß, durch wen verschuldete — Verwirrung unserer inneren Verhältnisse zu unserem Verderben zu benutzen, da muß vor Allem auch die militairische Organisation, mit der wir, wenn die Schöpfungen politisch-militairischer Phantasie naturgemäß zusammenfallen, den Feinden entgegentreten wollen, dem Volke klar sein. Sie muß nothwendig so weit feststehen, daß sie ohne weitere parlamentarische Berathung sofort in die Praxis eingeführt werden kann. Aehnliches gilt übrigens auch von der Kreis- und Gemeindeordnung, die mit der Militairorganisation gleichzeitig ins Leben treten muß, wenn diese ihre volle Wirksamkeit üben soll. — Wir hoffen, daß man das überall im Lande erkennen, und daß auch Männer, die so scharf denken wie Waldeck, nicht eines langen Besinnens bedürfen werden, um auch die principielle Richtigkeit unserer Forderung bereitwillig anzuerkennen.“

Im Gegensatz hierzu schreibt man uns aus Berlin:

„Berlin, 24. März. [Zur Situation.] Läge der Militär-Commission des Abgeordneten-Hauses ein Armee-Organisationsgesetzentwurf vor, der sich die Aufgabe stellte, den veralteten Militärstaat in den Verfassungsstaat richtig einzupassen und mit einem constitutionellen Leben zu versehen, so dürfte es erklärlich sein, daß die Debatten der Commission sehr umfangreich auftreten, sehr langsam fortgehen und daß alle Mitglieder viel und oft über viele einschlagende Dinge sprechen, ja mehr als 3 Tage Discussion für einen einzelnen Paragraphen brauchen. So liegt aber die Sache jetzt nicht. Die vorliegende Novelle betrifft im Großen und Ganzen die Länge der Dienstzeit und die Zahl der Auszuhebenden; auf diesem Boden wird sie bekämpft, amendirt und doch wird in die Debatte Alles die eigentliche Organisationsfrage betreffende mit hineingezogen! Wundersam, die Amendementssteller sehen alles Heil für die Lösung des Conflictes in der Länge der Dienstzeit und in der Zahl der Auszuhebenden und doch spricht Jedermann über vieles Andere, weil er richtig fühlt, daß lediglich die jetzige Organisation der Armee es ist, welche der Militärpartei ihren Einfluß sichert, welche den Verfassungsconflict einführte, daß lediglich diese Organisation entschieden angegriffen werden muß, daß hier Concessionen so überflüssig wie gefährlich sind, daß letztere nur constitutionelle Sünden im Gefolge haben können uns zu Niederlagen führen müssen. Warum trotz dieses richtigen Instinctes doch die leitenden Kräfte der Commission nur in schwächlichen Amendements alles Heil erstreben, ist ganz unerklärlich! Doch ist die Sache nicht ganz trostlos, d. h. die Furcht, daß diese Gegenvorschläge vom Hause acceptirt werden würden oder gar, daß die jetzige Regierung sie sich aneignen könnte, ist noch unbegründet. In den beiden vorgeschrittenen liberalen Fractionen theilt ein großer Theil nicht die Ansichten jener Amendementssteller, er bekämpft die Vermehrung der Auszuhebenden, die Fixirung der Zahl derselben, er verlangt diejenige Organisation, welche das Heer richtig zum gemeinrechtlichen Verfassungsstaat hinstellt und als Hauptsache den Gesichtspunkt, daß die Armee und die Militairpflicht dem Lande so wenig als möglich lästig werde, betrachtet, er sieht in den Forckenbeck'schen Amendements gefahrdrohende Experimente, welche die Vermehrung der Militairlasten gesetzlich machen können. Gestern sind daher die Grundsätze als Postulate eines neuen Militairorganisationsgesetzes formulirt, und werden sie in den nächsten Tagen ein neues Substrat für die Fractionsberathungen bilden und so wesentlich zur Klärung der Ansichten wie zur Beseitigung der augenblicklich obwaltenden Divergenzen dienen. — Hohe Zeit ist diese Klärung, denn es finden sich Zeichen, daß die Regierung zu merken anfängt, wie leicht ihr die bisherigen Amendements die Erhaltung der neuen Cadres, d. i. der Roon'schen Reorganisation machen; greift sie bald zu, so hat der lang kreisende Berg eine Maus geboren!“

✽ Was sich Berlin erzählt.

In der vergangenen Woche haben die patriotischen Hof-Lieferanten sich besonders hervorgethan und in den Vordergrund gedrängt, wodurch sie freilich mehr geschadet als genutzt haben. Hauptsächlich durch ihre Einmischung erhielt das Erinnerungsfest am 17. März eine Parteifärbung, die dem Geist und Charakter jener großen, schönen Zeit gänzlich widersprach. Dabei entwickelten die patriotischen Vereine oder vielmehr das Festcomité derselben, eine totale Unfähigkeit und fast strafbare Sorglosigkeit in Bezug auf die Aufnahme und Verpflegung der würdigen Veteranen, die einen sonderbaren Begriff von der Berliner Gastfreundschaft bekommen haben müssen. Den Höhepunkt erreichte diese Ungeschicklichkeit bei dem Festmahle im Kroll'schen Locale, das im eigentlichen Sinne nur aus „Schaugerichten“ bestand, so daß die Mehrzahl der tapferen Krieger ebenso hungrig vom Tische aufgestanden ist, als sie sich hingesetzt hatten. Da gab es einen Rothwein, der mit Recht den Namen „Fahnenwein“ verdiente, da seine Säure hinreichte, ein ganzes Regiment zusammen zu ziehen. Da wurden sogenannte „Dreimännerweine“ aufgetischt, so geheißen, weil zwei Männer den Dritten halten müssen, um ihm gewaltsam ein Glas einzugießen. Aber selbst diese herrlichen Getränke wurden zum Glück mit weiser Sparsamkeit verabreicht, um keinen zu großen Schaden anzurichten. Das Hauptgericht der lucullischen Tafel bestand aus Milchreis mit gebackenen Pflaumen und armen Rittern; eine zarte Anspielung auf die armen Ritter, denen solche Speisen zugemuthet wurden. Der Kaffee, den bekanntlich viele ärztliche Autoritäten für ein Gift halten, wurde gewiß nur aus diesem Grunde in homöopathischen Dosen und in dem Augenblick verabreicht, wo bereits die Mehrzahl der Gäste sich entfernt hatten, um sich vor dem Hungertode durch Flucht in eine benachbarte Restauration zu retten. Hier fanden die schwer geprüften Veteranen die Gastfreundschaft, welche der patriotische Verein so bitter getäuscht hatte. Wirth und Gäste beeilten sich die Veteranen gratis mit den besten Speisen zu versorgen und wahrten somit den schwer bedrohten Ruf der Berliner Gastfreundschaft.

Besser versorgt war der Journalistenverein der Berliner Presse, welcher den hundertjährigen Geburtstag Jean Pauls in dem neuen geschmackvollen Saale des Hôtel de Hambourg mit einem in jeder Beziehung lobenswerthen Souper feierte. Um die lorbeerbekränzte Büste des Dichters versammelte sich unsere heimische Literatur und Schriftstellerwelt. Dort die breite, untersetzte Erscheinung mit dem freundlichen Gesicht, in dem besonders die hohe Stirn und die hellen glänzenden Augen auffallen, ist Berthold Auerbach, der beliebte Erzähler der Dorfgeschichten; jener alte freundliche Mann mit grauen Haaren und einer seltenen Jugendfrische ist der Nestor der Berliner Kritik, Professor Gubitz, der, fast achtzigjährig, an seinen interessanten Memoiren schreibt. Hier haben sich die Gelehrten des „Kladderadatsch“ niedergelassen und um ihren Verleger Hofmann geschaart: der geistreiche Dohm, der liebenswürdige Rudolph Löwenstein und der witzige Scholz, welcher die Zeichnungen zu dem Blatte liefert. Nur Kalisch fehlt, weil er nur selten größere Gesellschaften besucht und wie viele Humoristen an hypochondrischen Anwandlungen leidet. Außer den Genannten finden wir hier noch Julius Rodenberg, den liebenswürdigen Lyriker, der jetzt in Bräutigamswonne schwelgt und neue Liebeslieder dichtet; den geistreichen Feuilletonisten und Erzähler Carl Frenzel, den Berliner „Junius“ Dr. Fischel, dessen politische Correspondenzen mit Recht Aufsehen erregen; die Herren Zabel und Bernstein, die Redacteure der National- und Volks-Zeitung. Auch das Abgeordnetenhaus wurde durch den Präsidenten Lette und die Herren Prince-Smith, Michaelis, Faucher und Becker vertreten, während der National-Oeconom Dr. Max Wirth und der Staatsrath Rosen aus Warschau als willkommene Gäste erschienen waren. Die Feier selbst wurde durch die Festrede auf Jean Paul eröffnet, welche Berthold Auerbach hielt, wobei er in gerechter Würdigung die Verdienste des Gefeierten hervorhob, ohne seine Schwächen zu verschweigen. Charakteristisch war der Ausspruch des Redners, daß Jean Paul nicht mit Wasser, sondern mit Punsch seine geistigen Gerichte zubereitet hat und durch fortwährende Reizmittel zuletzt trotz aller Poesie den Leser abstumpft. Es folgten eine Reihe von Toasten auf die anwesenden Gäste, auf die Berliner Presse, auf die Frauen und auf die Abgeordneten, von denen besonders der letztere mit jubelnder Begeisterung aufgenommen wurde.

Mit Recht wies der Abgeordnete Faucher darauf hin, daß Berlin vor allen Städten in Deutschland ein Anrecht auf Jean Paul habe, da es ihm seine bessere Hälfte, nämlich eine Frau gegeben. Dies geschah aber in folgender ergötzlicher Weise, wie von Zeitgenossen und Augenzeugen erzählt wird. Bekanntlich wurde Jean Paul bei seiner Anwesenheit in Berlin im Jahre 1801 hier gefeiert, wie noch nie ein lebender Schriftsteller vor und nach ihm. Nur der Claviervirtuose Liszt wurde später mit ähnlicher an Schwindel grenzender Begeisterung aufgenommen. Damals drängte man sich um den Dichter der „unsichtbaren Loge“, man schwärmte für ihn und gab ihm zu Ehren Feste und Gesellschaften; selbst die Königin Louise ließ sich Jean Paul vorstellen und überhäufte ihn mit Auszeichnungen und schmeichelhaften Aufmerksamkeiten aller Art. Die Verehrung für den Dichter ging sogar auf seinen Pudel Spizius über und die Berliner Damen trugen in goldenen Medaillons die Haare des Hundes auf ihrem Herzen, da die sparsamen Locken Jean Paul's für ihre Wünsche nicht ausreichten. Eines Abends schien der Dichter, ermüdet von all den Festen, Diners und Soupers, die ihm zu Ehren gegeben wurden, sanft eingeschlafen zu sein. Die anwesenden Damen beschlossen ihn zu wecken und zwar sollte dies mit einem süßen Kuß geschehen. Bei der Ausführung fehlte es aber der Mehrzahl an Muth, bis ein Fräulein Caroline Maier, Tochter des Obertribunalsrath Maier, kühn hervortrat, um wie Diana den schlummernden Endymion zu wecken. Der Schalk von einem Dichter hatte sich aber nur schlafend gestellt und als das schöne, geistreiche Mädchen sich ihm näherte, umschlang er sie mit seinen Armen und hielt sie für das ganze Leben fest. — Die Berliner Diana wurde aber eine tüchtige Hausfrau für ihren schwärmenden Endymion und entwickelte bei aller Romantik so viel practischen Sinn, daß sie wegen ihrer Genauigkeit von allen Marktweibern und Hökerinnen in Baireuth gefürchtet wurde.

Einen höchst unangenehmen Eindruck machte der Steckbrief, welchen die hiesige Staatsanwaltschaft hinter der bekannten Schriftstellerin Ludmilla Assing wegen Majestätsbeleidigung erlassen hat. Dieselbe ist die Tochter der Dichterin Rosa Maria Assing, die Nichte Varnhagens und der berühmten Rahel; sie selbst hat eine treffliche Biographie der Frau von Lützow, geborene

Diese letztere Correspondenz enthält die Ansicht Derer, welche sich für den Antrag Waldecks erklären. Wir behalten uns vor, gerade auf diese Correspondenz ausführlicher zurückzukommen; wir werden namentlich zu untersuchen haben, in wie weit der Waldecksche Antrag dem Programm, mit welchem die Fortschrittspartei ins Leben trat, dem bisherigen Verhalten der Majorität des Abgeordnetenhauses und der Lage der Verhältnisse entspricht. Wir heben schon heute ausdrücklich hervor, daß das Programm der Fortschrittspartei wörtlich sagt: „Wir hegen die Ueberzeugung, daß die Aufrechterhaltung der Landwehr, die allgemein einzuführende körperliche Ausbildung der Jugend, die erhöhte Aushebung der waffenfähigen Mannschaft bei zweijähriger Dienstzeit für die vollständige Kriegstüchtigkeit des preußischen Volkes in Waffen Bürgschaft leistet." Die Waldecksche Resolution will dagegen zwar die zweijährige Dienstzeit, aber nicht die erhöhte Aushebung.

Die Commission des Hauses der Abgeordneten zur Vorberathung des Gesetzes, betreffend die Verantwortlichkeit der Minister, hat vorgestern ihre zweite Sitzung gehalten. Ein Vertreter der Staatsregierung war nicht anwesend. Die Discussion erstreckte sich lediglich auf meist unerhebliche Einzelnheiten. In Betreff der beiden ersten Abschnitte wurde unveränderte Annahme beschlossen.

In der gestrigen Sitzung der Militair-Commission war abermals kein Minister anwesend; auch war nur das Kriegs- und Marine-Ministerium, nicht die des Innern und der Finanzen durch Commissarien vertreten. Die Discussion bewegte sich meist in Details, welche ohne genaue Wiedergabe der betreffenden Ziffern des nöthigen Anhalts und Interesses entbehren. Als bemerkenswerth für den weiteren Gang der Frage ist hervorzuheben, daß Abg. Gneist, der übrigens für einfache Annahme der Forckenbeckschen Amendements ohne das Virchowsche Amendement sich aussprach, die Erklärung abgab, bei fortgesetzter negativer, ablehnender Haltung der Regierung würde im Hause auf die einfache Ablehnung der Regierungs-Vorlage, etwa in der Weise der Waldeckschen Resolution, zurückzugehen sein.. Der Regierungs-Commiss. Oberst v. Bose entgegnete darauf, die Regierung habe ja ihre positive Vorlage gemacht und ausführlich motivirt; an dieser Vorlage halte sie fest; sie könne also ihrerseits eben so gut von einer ablehnenden, negativen Haltung der Commission sprechen. — Abg. v. Vincke stellte das Amendement, statt 5jähriger Dienstzeit 7jährige zu setzen (d. h. also, die Reservezeit um 2 resp. 3 Jahre zu verlängern) und die Einberufung der Reserven außer im Fall eines entstehenden Krieges auch bei Mobilmachungen zu gestatten. — Abg. Rohden erklärte sich für die Forckenbeck'schen Amendements, aber gegen Virchow und gegen das Institut der Landwehr-Rekruten. In Bezug auf die verkürzte Dienstzeit sind also sämmtliche Fractionen des Hauses bis auf die Conservativen einig. — Die Debatte wurde vertagt.

Ueber die Verhandlungen, welche in Wien während der Anwesenheit des Fürsten Metternich stattfanden, vernimmt die „Schl. Ztg." folgende Details: Von allem Anfange an vertrat der Fürst die Meinung, daß sich Oesterreich in der polnischen Frage unter keiner Bedingung von den Westmächten trenne, da nur in dem Zusammengehen mit diesen die Garantie liege, daß der europäische Friede nicht gestört werde. Sobald Oesterreich sich Rußland und Preußen anschließe, wäre der Krieg so gut wie erklärt, da Napoleon III. eine Coalition nicht dulden könne. Dabei liege es keineswegs außer dem Bereiche der Möglichkeit, daß Rußland im entscheidenden Augenblick seine Alliirten im Stiche lasse, um sich schließlich wegen der orientalischen Frage mit Frankreich auseinanderzusetzen. Schon der deutschen Mittelstaaten wegen dürfe sich Oesterreich nicht der preußisch-russischen Allianz anschließen; denn diese würden im Falle eines kriegerischen Conflicts auf die Seite Frankreichs gedrängt werden. Diese Ansicht unseres Botschafters in Paris behielt, wie man weiß, die Oberhand und es wurde schließlich der Beschluß gefaßt, sich von den Westmächten nicht zu trennen.

In reactionairen Blättern zeigt sich ein auffallender Umschwung. Erstens beginnt die „Kreuzzeitung" eine Ahnung von der Gefahr unserer gegenwärtigen Situation zu erhalten. Sie wiederholt, was die liberale Presse vor mehreren Wochen viel dringender betonte als jetzt, daß nämlich Frankreich seine Action gegen Preußen richte und daß es Oesterreich dabei benutzen wolle. Alsdann zeigt sich auch gegen Herrn v. Bismarck eine ganz offene Verstimmung, daß er gegen Oesterreich Front gemacht habe. So namentlich in der „Ostpr. Ztg."

Memoire des Markgrafen Wielopolski an den Fürsten Gortschakow.

Aus Wien erhält die „Köln. Ztg." den Wortlaut eines Promemoria, welches Wielopolski an den auswärtigen Minister Rußlands Gortschakow gerichtet und welches letzterer im Winter des Jahres 1860 dem Kaiser Alexander II. vorgelegt hat. Wir lassen die Hauptstellen des Memoires folgen:

Wielopolski verlangt Freundschaft zwischen Polen und Rußland, „denn die Geschicke beider Nationen sind nach Gottes Willen unzertrennlich mit einander verbunden". W. bezweckt, alle russischen Staatsmänner zu überzeugen, „daß die Herrschaft Rußlands über Polen aufhören muß und aufhören wird." Das Nationalitätsprinzip hat in Italien gesiegt, es „kann und wird überall siegen".

Die Unabhängigkeit Ungarns und die Vereinigung Venetiens mit Italien „ist außer Zweifel". „Oesterreich muß sich künftigen Jahres auflösen" (das war also 1861). Den Thron von Ungarn besteigt Prinz Napoleon. Solchen zu erwartenden Ereignissen gegenüber dürfen Rußland und Polen sich nicht bekriegen und gegenseitig schwächen. Kaiser Alexander muß Polen wieder herstellen. W. sagt nun weiter wörtlich: „Heute bleibt nur noch eine Frage zu lösen, die Frage: „Ist es für Rußland besser, die Unabhängigkeit Polens nach einem blutigen Kampfe von 2—3 Jahren gezwungen anzuerkennen und aus Polen einen friedlichen Nachbarstaat zu schaffen, oder die Initiative in dieser Angelegenheit zu ergreifen und aufrichtig die ganze Macht zur Wiederherstellung der ehemaligen polnischen Republik aufzubieten?" Es besteht heutzutage neben der Cabinets-Diplomatie eine andere, die Volks-Diplomatie, die auf den Straßen, in den Privatwohnungen, Fabrik-Etablissements und ländlichen Hütten ihre Berathungen hält und ihre Beschlüsse mit unwiderstehlicher Macht zur Ausführung bringt. Meine Wissenschaft ist größtentheils der letzteren entlehnt, und ich schwöre Ew. Durchlaucht bei meiner Seele Seligkeit, daß spätestens in 2—3 Jahren ganz Polen frei sein wird. Aber auch der Cabinetsdiplomatie dürfte dies kein Geheimniß mehr sein, denn dazu gehört keine diplomatische Weisheit, um klar zu erkennen, daß Frankreich, Ungarn und Italien uns zur Wiedererlangung unserer Freiheit und Unabhängigkeit jede Hilfe leisten werden.

„Rußland und Polen haben dieselbe historische Aufgabe, denselben gemeinsamen wirklichen Feind. Dieser Feind sind die Deutschen. Sie sind ein so wirklicher, mächtiger und schrecklicher Feind, daß wir ihnen nur mit vereinten Kräften Widerstand leisten können. Die Deutschen sind die ewige und einzige Ursache aller Zwietracht. Das Resultat dieser Politik ist die fortschreitende Eroberung slawischer Länder. Auch die Theilung Polens war ihr Werk. Sie gewannen dabei ein Stück slawischen Landes zu ihrer Ansiedlung, und sie vollziehen dieselbe auf so erschreckende Weise, daß, wenn die polnischen Provinzen noch 15 bis 20 Jahre unter preußischer Herrschaft verblieben, sie vollständig germanisirt werden würden. Auf diese Weise würde auch bald Rußland durch die deutsche Colonisirung bedroht sein und durch sie eine Provinz nach der anderen verlieren. Den begangenen Fehler unschädlich zu machen, ist heute die erste Aufgabe Rußlands. Im anderen Falle würden die Deutschen erst uns verschlingen und dann die Russen. Wie viele slawische Länder sind der deutschen Habgier schon zum Opfer gefallen und deutsche Provinzen geworden! Dasselbe Schicksal möchten die Deutschen auch uns bereiten, in der vorgeblichen edeln Absicht, die Civilisation nach Osten zu tragen. Diese Civilisation wirkt wie ein wahres Gift auf uns, und deßwegen wünsche ich ein treues Bündniß mit Rußland." — Am Schluß sagt Wielopolski: „Das Interesse Rußlands ist an ein ewiges Bündniß mit dem unter einer Dynastie wiederhergestellten freien Polen gebunden, und dieses Ziel muß noch zu Anfang des Winters erreicht werden; im Frühjahr wird es zu spät sein. Eine solche That allein würde die Polen nicht nur für alles ihnen von Rußland zugefügte Unrecht versöhnen, sondern dieselben auch zur Dankbarkeit und zu ewigem Bündnisse verpflichten. Ich habe dasselbe Project Sr. Majestät dem Kaiser schon im Jahre 1857 vorgestellt. Heute tritt die Nothwendigkeit zu dessen Ausführung noch deutlicher und dringender hervor."

Deutschland.

Berlin, 25. März. Die „Berliner Allg. Ztg." theilt mit, daß Hr. v. Vincke schon bei Gelegenheit der Polen-Debatte im Abgeordnetenhause aus der nach ihm benannten Fraction ausgetreten ist. Sie erklärt zugleich, daß die gestern auch von uns aus der B.-u. H.-Z. entnommene Notiz, daß ein Mitglied der „altliberalen Fraction" bei Hrn. v. Bismarck angefragt habe, ob er an das Ministerium in Betreff der „Rücksichtslosigkeit" Frankreichs eine Interpellation richten solle, sich nicht auf ein Mitglied der Fraction Vincke, auch nicht auf Herrn v. Vincke selbst beziehe.

— In diesen Tagen treten die beiden großen liberalen Fractionen zu gemeinsamer Besprechung der Militärfrage zusammen.

— Die Stelle eines zweiten Directions-Mitgliedes der General-Lotterie-Direction wird, nachdem der Director Voigt gestorben, und der jetzige Director Raakow an seine Stelle getreten ist, nicht wieder besetzt werden. Der bisherige erste Director Leist wird nicht wieder eintreten.

— Ueber den Platz, welchen die neuen Parlaments-Häuser einnehmen sollen, scheint man sich in allen Instanzen verständigt zu haben. Es ist zum Bauplatz diejenige Häuser-Reihe bestimmt worden, welche sich am Dönhofsplatz in der Leipzigerstraße befindet, und welche größtentheils dem Staate schon angehört, so daß nur noch wenige Häuser zu erwerben bleiben. Daß dieser Platz, der auch eine entsprechende Tiefe besitzt, für ein großartiges Bauwerk ganz geeignet erscheint, unterliegt keinem Bedenken.

Krakau, 23. März. (Schl. Ztg.) Gestern und vorgestern trafen hier noch große zersprengte Insurgentenhaufen ein, die im elendesten Zustande über die Grenze gekommen waren. — Bei Miechow hatten die Russen gesiegt; die Insurgenten sind aus jener Gegend vollständig vertrieben. — Langiewicz sitzt noch immer im Castell; wir hatten Gelegenheit ihn zu sehen. Sein weiblicher Adjutant, Fräulein Henriette Pustowojtow, befindet sich gegenüber dem Castell in Polizeigewahrsam. Der Zufall ließ mich sie sehen und auch sprechen. Sie ist eine höchst interessante Dame und spricht russisch, deutsch, polnisch und französisch.

England.

— Der „Morning Post" zufolge wäre Oesterreich entschlossen, Langiewicz gegen Ehrenwort freizulassen und ihm eine österreichische Stadt als Aufenthaltsort anzuweisen. Die nach Galizien geflüchteten Polen sind unter die Aufsicht der Behörden gestellt und erhalten Rationen.

Frankreich.

Paris, 23. März. Die Pariser Rekruten machten heute Morgen eine Demonstration vor dem Hotel de Ville. Man ließ sie aber ganz ruhig ihr „Vive la Pologne" ausrufen.

Der „K. Z." wird geschrieben: „Von der französischen Grenze, 22. März. Der Brief an Billault ist räthselhaft gehalten, aber unzweideutig ist der Umstand, daß Napoleon III. den Grafen Walewski, als dieser ihn nach der Senatssitzung besuchte, in welcher der Staatsminister das Wort ergriffen, umarmte. Fürst Czartoryski und Graf Branicki haben den Kaiser vor ihrer Abreise gesprochen, und dieser sagte ihnen: „Faites que vos compatriots tiennent." Es heißt, die französische Regierung unterhandle seit einiger Zeit mit Schweden. Daß Frankreich fortwährend Waffensendungen nach Polen macht, wird in Paris allgemein behauptet, und es ist auch aufgefallen, daß in den Straßen sogenannte Canards verkauft werden, die mit „Secourons la Pologne!" beginnen und auch so ausgeschrieen werden. Diese Art Literatur wird aber von der Polizei sehr beaufsichtigt, in vielen Fällen ist sie die Verfasserin dieser interessanten Schriftstücke."

Italien.

— Einer Depesche des „Diritto" aus der Insel Sardinien zufolge geht es mit dem Befinden Garibaldis wieder besser und er hat seine Spaziergänge auf der Insel Caprera von Neuem begonnen.

Rußland und Polen.

* Die Nachrichten über den Schritt von Langiewicz sind noch immer widersprechend. Wir theilen Nachfolgendes aus verschiedenen Zeitungen mit: Nach der „Ostd. P." hätte Langiewicz, das nutzlose Blutvergießen einsehend, sich auf österreichisches Gebiet gerettet. Nach dieser Zeitung hat Langiewicz selbst erklärt, daß er die Sache gänzlich als verloren betrachte.

— Aus Krakau, 23. März, enthält die „Schl. Ztg." einen Brief, der nach Angaben der internirten Insurgenten mittheilt, daß das Corps von Langiewicz, nachdem es erfahren, daß der Dictator sich entfernt, sich sofort aufgelöst habe und zum größten Theile nach Galizien übergetreten sei. Die „Const. Oest. Ztg." schreibt aus Krakau: Gering gerechnet sind an 3000 Flüchtlinge auf österreichischem Gebiet. Schon vor einigen Tagen scheinen die Behörden hier seltsamen Dingen auf die Spur gekommen zu sein. Es sind große Ausrüstungsmagazine mit Beschlag belegt worden, auch wurden sämmtliche Mitglieder des Central-Ausrüstungs-Comités verhaftet, alle Rechnungen vorgefunden, sowie die sehr wichtige Correspondenz.

Von der polnischen Grenze, 24. März, wird der „Ostd. Z." geschrieben: Vorgestern Abends ist Mielenski, nachdem er früh ein siegreiches Gefecht mit den Russen bestanden von einer bedeutenden russischen Truppenmacht angegriffen worden. Mielenski ist tödtlich verwundet, Mißkiewicz, sein Stellvertreter und Callier, einer seiner fähigsten Offiziere, gefallen. Ein anderer französischer Offizier ist verwundet. — Einer andern Nachricht zufolge soll Callier nur verwundet sein.

— Der „Ostd. P." wird aus Krakau, 21. März mitgetheilt, daß noch am 18. März die Sache der Insurgenten sehr gut standen und daß die Russen auf einer wichtigen Position zum Weichen gebracht seien. Langiewicz gab der Kavallerie den Befehl, die Weichenden zu verfolgen. Diesem Befehl sei sie nicht nachgekommen. In der Nacht vom 18. zum 19. sei Kriegsrath gehalten. Was in demselben

---

Gräfin Alifeldt und der Frau Sophie de la Roche, der Freundin Wielands und der Mutter Bettinas geschrieben. Außerdem ist Fräul. Assing eine ausgezeichnete Porträtmalerin und ihre Sammlung von selbstgezeichneten Bildern ihrer Freunde und Bekannten, zu denen die hervorragendsten Erscheinungen in Kunst und Wissenschaft gehörten, war in der That bemerkenswerth und interessant. An der Wand ihres Zimmers hingen die Bilder des Generals von Pfuel, des Dichters Gottfried Keller, Feodor Wehls, Rudolph Gottschalls, des geistreichen Fräuleins Neander, der Schwester des berühmten Theologen, der vor Kurzem erst verstorbenen Schriftstellerin Aline von Schlichtkrull und noch vieler anderer bedeutender Frauen und Männer. Sie selbst machte, so lange Varnhagen lebte, die Honneurs seines Hauses und war die Zierde des letzten Berliner Salons, der mit seinem Tode geschlossen wurde. Hier vereinigte sich die Blüthe der Berliner Gesellschaft, ein Alexander von Humboldt, die geniale Bettina von Arnim und ihre Tochter Gisella, jetzt die Gattin des Dichters Hermann Grimm, der ebenfalls in diesem Kreise öfters gesehen wurde, der liebenswürdige General von Pfuel, der frühere Ministerpräsident mit dem Kopf eines mehr als achtzigjährigen Greises und dem Herzen eines Jünglings. Dazu kamen eine Zahl jüngerer Talente und Gäste wie Ludwig Uhland, der Engländer Lewes, der die beste Biographie Goethes geschrieben hat. In dieser Umgebung lebte Fräul. Assing, die jetzt steckbrieflich verfolgt wird. Die letzte Erinnerung an die goldene Zeit der Berliner Gesellschaft ist mit ihr geschwunden und unwillkürlich trauert man um die Vergänglichkeit eines so glänzenden Kreises, den der Tod und das Leben auseinander gerissen hat. Gegenwärtig besitzt Berlin keinen ähnlichen Salon, da die Salons unserer Minister sich auch nur entfernt damit vergleichen lassen.

Von dem unübertrefflichen Karl von Holtei ist ein neuer Roman unter dem Titel „Der letzte Komödiant" erschienen, der zwar nicht „Die Vagabunden" desselben Verfassers erreicht, aber nicht minder reich an interessanten Begebenheiten und Gedanken ist, indem er ein lebendiges Bild des Schauspielerlebens entrollt, in dem Holtei zu Hause ist wie kein zweiter deutscher Schriftsteller. Einen besonderen Reiz erhält der Roman durch die lebendigen Schilderungen bekannter Künstler, Schriftsteller und Schauspiel-Directoren. So entwirft er ein höchst pikantes Bild von dem originellen Theaterkritiker, der unter dem Namen Spuk-Schulz berühmt geworden ist und sich besonders dadurch auszeichnete, daß er beim Sprechen den Leuten ins Gesicht spuckte und eine wahre Wasserscheu besaß. Als er einmal zu einer Redoute gehen wollte und eine geistreiche Schauspielerin fragte, welche Maske er nehmen sollte, um nicht erkannt zu werden, gab dieselbe ihm den einfachen Rath, sich — zu waschen, da sicher Niemand sein Gesicht dann erkennen würde. Eine auch für die Gegenwart sehr passende Schilderung entwirft der Verfasser von dem Theater-Director „Taureau", hinter dem sich eine in Berlin hinlänglich bekannte Persönlichkeit verbirgt. „Man hatte mich, läßt Holtei den Helden seines Romans erzählen, schon unterwegs versichert, daß der aus dem Deutschen übertragene Herr Taureau nicht schreiben und eben so wenig lesen erlernt habe, was ich begreiflicher Weise nicht begreifen konnte, sondern für eine freche, von Neid und Bosheit ersonnene, noch obendrein dumme Lüge hielt. Denn wer hätte für möglich gehalten, daß ein Mensch durch Protection auf eine solche Stelle gehoben werden könnte, der nicht nur vollkommen unwissend, der auch unfähig ist, sich nothdürftig von dem zu unterrichten, was er kennen oder wenigstens zu kennen scheinen muß, weil es den Mittelpunkt der ihm anvertrauten Verwaltung bildet! Man hat wohl Beispiele, daß auch bei strengster Kriegsmaßregel ein feindlicher Spion ungehangen blieb, aus Rücksicht für seine schöne Frau. Daß aber Einem, der total fremd in dramatischer Literatur, plump in seinem Betragen, roh und niedrig in der Gesinnung, eben noch in den größten Anstrengungen begriffen ist, um seinen Namen unterzeichnen zu lernen, bloß weil er schöne Töchter besitzt und an gehörigem Orte seinen frechen Uebermuth in Kriecherei umzuwandeln versteht, die Leitung einer Kunstanstalt übertragen werden mochte — das ist unglaublich und steht in der deutschen Theater-Geschichte allerdings einzig da."

In diesem Augenblick ist das Schicksal des Victoria-Theaters, das mit Subhastation bedroht war, zu Gunsten des Herrn Director Cerf, eines nahen Verwandten jenes von Holtei gezeichneten „Taureau" entschieden worden. Der Kron-Fideicommiß-Fond, der erst vor Kurzem nahe an 200,000 Thaler dem genannten Institute zugewendet, hat jetzt wieder mit 150,000 Thaler die Hypothek der Dessauer Creditanstalt abgelöst. Diese Hilfe in der Noth macht um so mehr Aufsehen, da Herr Cerf als loyaler Patriot einen besseren Ruf, denn als — Theaterdirector genießt. Man bringt diese hohe Protection daher mit Geschichten in Verbindung, die hinter den Coulissen spielen. — In der Königlichen Oper gastirte Fräul. Gericke aus Breslau, eine der anmuthigsten Erscheinungen, mit so gutem Erfolge, daß ihr Engagement gesichert ist. Unsere Primadonna, Fräul. Lucca, hat von einem reichen Kunstmäcen in Dresden eine Einladung zu einer Soirée und für zwei von ihr gesungene Lieder 500 Thaler erhalten. Auf dem Wallner'schen Theater wurde „Ein Wiener Flügel", Schwank in einem Act von Schlesinger gegeben, ohne Anklang zu finden, dagegen gefiel „Das Schwert des Damokles", ebenfalls ein einactiger Schwank von Putlitz, wegen seiner harmlosen Komik und trefflichen Darstellung. Herr v. Putlitz ist an Stelle des Herrn von Flotow, der nach Paris übersiedelt, zum Theaterintendanten in Schwerin ernannt worden.

Max Ring.

verhandelt sei, wisse man nicht. Am andern Tage habe sich Langiewicz entfernt.

— Der „Krak. Ztg." schreibt man unter dem 23. März: Jedem, der es hören will und nicht hören will, sagen Langiewicz und sein Adjutant, daß man ihm den Gehorsam gekündigt und daß mit Leuten nichts anzufangen sei, welche nicht Stand halten und beim ersten Anprall auseinanderstäuben. Dem entgegen beschuldigen die hier eingetroffenen Insurgenten Langiewicz des Verrathes und klagen laut und bitter über die Feigheit der Officiere, von welchen sie im Stich gelassen wurden.

— Neueren Nachrichten zufolge ist Mieroslawski nicht in Paris, sondern er befindet sich auf österreichischem Gebiet (Krakau).

Myslowitz, 24. März. (Schl. Z.) Die Nachricht von dem Kampfe der Russen und Insurgenten bei Lazy bestätigt sich und hören wir aus guter Quelle darüber Folgendes: Die Insurgenten hatten in Erfahrung gebracht, daß eine Abtheilung Militär von Petrikau per Bahn mit Extrazug nach Myszkow befördert würde, um sie dort anzugreifen, weßhalb sie sofort diesen Ort verließen, sich in die Wälder zwischen Zawiercie und Lazy (5 Meilen von Myslowitz) zurückzogen, und auf dieser Strecke drei Brücken abbrannten, von denen die eine sogar von bedeutender Länge ist. Hierauf schlugen sie in dem Walde ein Lager auf, ohne indessen die geringste Vorsicht anzuwenden. Die Insurgenten hatten eine Stärke von etwa 500 Mann, waren noch schlecht organisirt, und standen unter dem Befehle von Cieszkowski. Ein Trupp Russen, der ihnen schon seit 2 Tagen gefolgt war, überrumpelte die sorglos bivouakirende Schaar und schlug sie mit einem Verlust von 10 Todten, darunter ein Geistlicher Namens Benvenuti. Zur Verfolgung der Flüchtigen sind gestern noch 400 Mann russische Infanterie von Myszkow mit der Eisenbahn abgesandt worden. Ein Augenzeuge versichert uns, daß die Todten entblößt und schrecklich verstümmelt dalagen. Der Geistliche, welcher nur eine Schußwunde am Fuße hatte und nur unter die Leichtverwundeten gerechnet werden konnte, aber natürlich an der Flucht verhindert war, erhielt von den Russen noch zehn Bayonnetstiche, die ihn vollends tödteten.

— Nach einem in Warschau eingegangenen Telegramm aus Rom vom 16. d. M. hat Se. Heiligkeit der Papst in dem am genannten Tage abgehaltenen Consistorium die Priester Lubienski, Popiel, Rzewuski, Teraszkiewicz und Kalinski zu Bischöfen präconisirt.

Danzig, den 26. März.

* Der Bau der Schrauben-Corvette „Nymphe" ist bereits so weit gediehen, daß man mit dem Legen der Schmierplanken Behufs des Ablaufs begonnen hat, und hoffentlich künftigen Monat das Schiff vom Stapel laufen wird. Die daneben auf Stapel stehende „Medusa" wird ganz nach derselben Zeichnung gebaut, jedoch soll der Bau nur so gefördert werden, daß das Schiff bis zum Herbst in Spanten fertig steht, während die große Schrauben-Corvette „Vineta" zum Herbst vom Stapel gehen wird. „Hertha" und die beiden Kanonenboote „Drache" und „Meteor" werden in diesem Jahre nicht weitergebaut, sondern bleiben in dem vorjährigen Zustande bis künftiges Jahr stehen. Indeß sollen dem Vernehmen nach in diesem Jahre noch zwei Panzer-Kanonenboote im Auslande für die hiesige Marine erbaut werden, wozu auch zu deren Armirung in Spandau bereits gezogene Geschütze von circa 110 Ctr. Gewicht, 12 Fuß Länge, 8" Kaliber und über 1 Ctr. schwerem Geschoß mit 10 Pfund Pulver-Ladung und dem in neuerer Zeit angewendeten Keilverschluß versehen, angefertigt und versucht werden; die Laffeten für diese schweren Schiffs-Geschütze werden versuchsweise aus Schmiedeeisen gefertigt.

* Wie wir hören, soll das Fort Neufähr, hier am Ausflusse der Weichsel in die Ostsee gelegen, zur Aufnahme von polnischen Insurgenten, welche die preußische Grenze etwa überschreiten möchten, bestimmt und eingerichtet werden. Die in demselben befindlichen Casematten sind seit mehreren Jahren gar nicht benutzt worden und stehen deshalb ganz leer.

≠ Am vergangenen Dienstag fand in der St. Catharinenschule zwar nicht eine öffentliche Prüfung, aber eine Revision statt. Es waren zu derselben erschienen die Herren: Regierungs-Schulrath Dr. Wantrup, der Schul-Inspector Pastor Schaper, Consistorialrath Reinicke, Archidiakonus Dr. Höpfner, Stadtrath Ladewig und Director Dr. Grabow. Die Herren überzeugten sich angesichts der überfüllten Classen von der Nothwendigkeit, die Schule noch zu erweitern. Möchte dies nur recht bald geschehen! Denn wenn eine Mittelschule ihr Ziel vollständig erreichen soll, so ist es wünschenswerth, daß die Classen nicht 9 bis 100 Schüler zählen, wie dies jetzt der Fall ist.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. März 1863. Aufgegeben 2 Uhr 7 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 3 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen matter,			Preuß. Rentenbr.	99⅞	99⅞
loco	44½	44⅝	3½% Westpr. Pfdbr.	86¾	86¾
März	44¼	44⅜	4% do. do.	97	—
Frühjahr	43⅝	43¾	Danziger Privatbk.	—	104
Spiritus März	14⅓	14⁵⁄₁₂	Ostpr. Pfandbriefe	87⅓	87¼
Rüböl März	15½	15⁷⁄₁₂	Oestr. Credit-Actien	95¼	95
Staatsschuldscheine	89⅝	89¾	Nationale	73½	73
4½% 56r. Anleihe	101¾	101¾	Poln. Banknoten	fehlt	91
5% 59r. Pr.-Anl.	106½	106½	Wechselc. London	6.21⅓	—

Hamburg, 25. März. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts ruhig. — Roggen loco flau, ab Königsberg April-Mai à 73 zu haben, ohne Geschäft. — Oel Mai 32⅝ bis 32½, October 30¼ — 30⅛. — Kaffee fest. Umsatz loco 1500 Sack Domingo à 7⅞, 2000 Sack Rio.

Amsterdam, 25. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen pr März 1 fl. höher, die anderen Termine 1 fl. niedriger. — Raps April 91½ nominell, October 77½. — Rüböl Mai 51¾, Herbst 45.

London, 25. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Weizen wegen Nebels beschränktes Geschäft. Preise nominell. Frühjahrsgetreide ruhig.

London, 25. März. Silber 61⅜. — Consols 92½. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 31½. Sardinier 83½. 5% Russen 94. Neue Russen 94½.

Liverpool, 25. März. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise behauptet.

Paris, 25. März. 3% Rente 69, 45. 4½% Rente 96, 85. Italienische 5% Rente 70, 95. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 508, 75. Credit mob.-Actien 1282, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 596, 25.

Danzig, den 26. März. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔ nach Qualität 78½/81 — 81½/83½ — 83½/85 — 85½/88½/90 Sgr.; ordin. u. dunkelbunt 120/3 — 125 27/30 ℔ nach Qualität 68½/71 — 72/73 — 74/75 — 76/78 Sgr., Alles pr 85 ℔ gewogen.

Roggen schwer und leicht 53/52 — 50/48 Sgr. pr 125℔.

Erbsen von 46/47 — 49/50 Sgr.

Gerste kleine 103/5 — 107/110℔ von 32/33 — 36/38 Sgr.
do. gr. 106/108 — 110/112/15 v. 34/36 — 38/40/42 Sgr.

Hafer von 23/24 — 25/26 Sgr.

Spiritus 14¼ Rℓ. pr 8000% bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe aber milde Luft. Wind: W.

Ungeachtet auch heute 115 Lasten Weizen gekauft sind, bleibt die Stimmung doch sehr matt und letzte Preise sind schwierig zu bedingen. Bezahlt ist für 126/7℔ bunt fl. 480, 127, 127/8, 128℔ hellfarbig fl. 490, fl. 495, fl. 497½, 498, 126℔ recht hell fl. 500, 130℔ gutbunt fl. 505, 84℔ 25 Lth. hellbunt fl. 510, 129℔ und 84℔ 27 Lth. hübsch hellbunt fl. 520, Alles pr 85℔. Roggen 120℔ fl. 303, 123, 124℔ fl. 312, fl. 313 pr 125℔ Weiße Erbsen theurer bezahlt bei geringer Zufuhr, fl. 300. Spiritus 14¼ Rℓ.

Königsberg, 25. März. (K. H. Z.) Wind: NW. + 4. Weizen stille, bunter 122 — 128 ℔ 71 — 80 Sgr. bez., rother 124 — 126 ℔ 70½ — 74 Sgr. — Roggen loco stille, Termine behauptet, loco 112 — 120 ℔ 43½ a 48½ Sgr.; Termine Frühjahr 80 ℔ 51½ Sgr. Br., 51 Sgr. G., Mai-Juni 120℔ 51½ Sgr. Br., 51 Sgr. Gd. — Gerste flau, kleine 108 — 109℔ 35½ Sgr. bez. — Hafer geringe Gattungen schwer verkäuflich, loco 82 ℔ 27¼ Sgr., 52 ℔ Preuß. 22½ Sgr. bez., pr Frühjahr 25½ Sgr. Br., 25 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch- 50 Sgr. bez, weiße Futter- 45 — 48 Sgr. bez. — Wicken 36 Sgr. bez. — Kleesaat rothe, pr Ctr. 16 — 18⅓ Rℓ. bez. — Timotheum 3 a 6 Rℓ. pr Ctr. Br. — Leinöl 15 Rℓ. pr Ctr. Br. — Rüböl 15 Rℓ. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 64 a 67 Sgr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 16⅙ Rℓ., Käufer 15 Rℓ. ohne Faß; Verkäufer 16½ Rℓ., Käufer 16⅙ Rℓ. incl. Faß; pr März Verkäufer 15⅙ Rℓ., Käufer 15 Rℓ. ohne Faß; pr August Verkäufer 17⅔ Rℓ., Käufer 17⅓ Rℓ. incl Faß pr 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 25. März. Wind: Süd-West. Witterung: schön, Morgens 7° Wärme. Mittags 11° Wärme.

Weizen 125 — 128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 60 — 62 Rℓ., 128 — 130 ℔ 62 — 64 Rℓ., 130 — 134 ℔ 64 — 68 Rℓ. — Roggen 120 — 125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 38 — 40 Rℓ. — Gerste, große 30 — 32 Rℓ., kleine 26 — 30 Rℓ. — Hafer 27 Sgr. pr Scheffel. — Futtererbsen 34 — 36 Rℓ. — Kocherbsen 36 — 38 Rℓ. — Raps 90 — 95 Rℓ. — Rübsen 90 — 96 Rℓ. — Spiritus 13⅚ Rℓ. pr 8000 %.

Stettin, 25. März. (Ostf. Ztg.) Witterung: schön, + 8° R. Wind: SW. — Weizen unverändert (angemeldet 350 Wispel), loco pr 85 ℔ gelber Galiz. 60 — 62 Rℓ. bez., weißer Krak. 69 — 70 Rℓ. bez., 1 Ladung gelber Schlesischer 85⁴⁄₁₀ ℔ abgeladen 66⅜ Rℓ. bez., 83/85℔ gelber Frühj. 66½, ¼ Rℓ. bez. u. Gd., ½ Rℓ. Br., Juni-Juli 68½, ¼ Rℓ. bez., Juli-August 69 Rℓ. bez., Gd. u. Br. — Roggen matt, (angemeldet 200 Wspl.), pr 2000 ℔ loco 42¾ — 43¾ Rℓ. bez. ganz geringer 42 Rℓ. bez, Frühj. 43½, ⅜, ¼ Rℓ. bez. u. Gd., Mai-Juni 44, 43⅞ Rℓ. bez., Juni-Juli 44½, ¼ Rℓ. bez., ¼ Rℓ. Gd., Juli-Aug. 44½ Rℓ. bez., Sept.-Oct. 45, 44¾ Rℓ. bez., 45 Rℓ. Br. — Gerste flau, Galiz. pr 70℔ 31½ Rℓ. bez., Schles. 2 Ladungen 34½ — 35 Rℓ. bez. — Hafer loco pr 50 ℔ 21¼ Rℓ. bez., 47/50 ℔ Frühj. 22½ Rℓ. Gd. u. Br., Mai-Juni 23 Rℓ. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 15¾ Rℓ. Br., März-April 15½, ⁵⁄₁₂ Rℓ. bez., April-Mai 15⅓, ⁷⁄₂₄ Rℓ. bez., ⅓ Rℓ. Br., Sept.-Oct. 14 Rℓ. Br., 13⅚ Rℓ. Gd. — Spiritus matter, (angemeldet 50,000 Qrt.) loco ohne Faß 14¼ Rℓ. bez., Frühj. 14⅓, ¼ Rℓ. bez. u. Br., Mai-Juni 14½ Rℓ. bez., ⁵⁄₁₂ Rℓ. Br. u. Gd., Juni-Juli 14¾ Rℓ. Br., Juli-Aug. 15⅙, ⅛ Rℓ. Br., 15 Rℓ. Gd., Aug.-Sept. 15⅓ Rℓ. bez. — Pottasche, 1ma Casan- 9¼ Rℓ. bez.

Berlin, 25. März. Wind: NW. Barometer: 28⁶. Thermometer: früh 5° +. Witterung: feuchte Luft. — Weizen pr 25 Scheffel loco 58 — 68 Rℓ. — Roggen pr 2000℔ loco 42 — 45 Rℓ., do. März 44½, ¼, ⅜ Rℓ. bez. u. Br., 44¼ Rℓ. Gd., Frühj. 43¾, ⅞, ¾ Rℓ. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 44, 44⅛ Rℓ. bez. u. Br., 44 Rℓ. Gd., Juni-Juli 44¾, ½ Rℓ. bez. u. Gd., 44⅝ Rℓ. Br., Juli-Aug. 44¾, ⅝ Rℓ. bez. u. Gd., 44¾ Rℓ. Br. — Gerste pr 25 Scheffel große 33 — 39 Rℓ. — Hafer loco 22 — 24 Rℓ., pr 1200 ℔ Frühj. 21¾, ½ Rℓ. bez., Mai-Juni 22¼ Rℓ. bez., Juni-Juli 22¾ Rℓ. Br., Juli-August 23¼ Rℓ. Br. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 15⅚ Rℓ. Br., 15¾, ¹⁷⁄₂₄ Rℓ. bez., März 15⁷⁄₁₂ Rℓ. bez. u. Gd., 15⅝ Rℓ. Br., März-April 15⁷⁄₁₂ Rℓ. Br., April-Mai 15⁷⁄₁₂, ¹¹⁄₂₄, ½ Rℓ. bez. u. Gd., 15⁷⁄₁₂ Rℓ. Br., Mai-Juni 15¼ Rℓ. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 14⅚ Rℓ. bez., Juli-Aug. 14½ Rℓ. Br., Sept.-Oct. 14, 13¹¹⁄₁₂ Rℓ. bez. u. Gd., 14 Rℓ. Br. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 15⅙ Rℓ. bez. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14⅜ Rℓ. bez., März 14⅓, ⁵⁄₁₂ Rℓ. bez., März-April do., April-Mai 14⅜, ½ Rℓ. bez. u. Br., 14⁵⁄₁₂ Rℓ. Gd., Mai-Juni 14⅝, ¾ Rℓ. bez. u. Br., 14⅔ Rℓ. Gd., Juni-Juli 14⅞, ⁵⁄₁₂ Rℓ. bez., Br. u. Gd., Juli-August 15⅓, ⅜ Rℓ. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 15⅔ Rℓ. bez., Sept.-Oct. 15⅚, ¹¹⁄₁₂ Rℓ. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅓ — 4¾ Rℓ., Nr. 0. und 1. 4 — 4½ Rℓ. — Roggenmehl Nr. 0. 3½ — 3¾ Rℓ. Nr. 0. und 1. 2⅚ — 3½ Rℓ.

* **London**, 23. März. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 19,647 Qrs., davon kamen 2050 von Alexandria, 9179 von Danzig, 12 von Engelholm, 370 von Hamburg, 1510 von Königsberg, 5642 von New-York und 879 von Stettin. Von fremdem Mehl erhielten wir 200 Fässer von Demerara und 17,284 von New-York, 50 Säcke von Frankreich, 160 von Jersey und 12 von Venedig. — Das Wetter war seit Freitag schön mit geringen Nachtfrösten, Wind wechselnd zwischen Süden und NW. — Die Zufuhren von Essex und Kent waren am heutigen Markt klein und wurden mit Ausnahme der feinsten Posten nur langsam zu den Preisen von heut vor 8 Tagen genommen. Das Geschäft in fremdem Weizen war beschränkt und sind die Notizen nicht zu verändern. — Mit Gerste war es flau, und Posten in schlechter Condition müssen 1s pr Qr. billiger notirt werden. — Bohnen und Erbsen holen ungefähr letzte Notizen. — Die Zufuhren von Hafer waren groß und man mußte, um Verkäufe zu bewerkstelligen sich einer Erniedrigung von 6d pr Qr. fügen. — Mehl war nur wenig gefragt und blieben die Preise unverändert.

Weizen, englischer alter 48 — 58, neuer 40 — 50. Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961℔ alter 48 — 56, neuer 52 — 56, do. extra alter 56 — 63, neuer 56 — 60. Rostocker und Wolgaster alter 48 — 56, neuer 50 — 53. Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 48 — 54, neuer 48 — 53. Petersburger und Archangel alter 38 — 44. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 44 — 48. Polnischer Odessa und Ghirka alter 38 — 44, neuer 44 — 48.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 25. März 1863.

Angekommen: H. Giezen, Burgemeister von Sitten, London, Güter. — F. Busching, Hulda, Stettin, Güter. — J. Trattles, St. Jago, Middlesbro, Kohlen. — A. Nicol, Magnet, Newcastle, Kohlen. — C. Köster, Fiducia, Lühe, Obst. — J. Giese, Margarethe, Mojeahaven, Obst. — J. Barnett, Cumberland Laß, Hartlepool, Kohlen. — C. Klikow, Maria; H. Bethmann, Hermann; H. Behn, Friede; J. G. Orth, Reinhold; J. C. Schacht, Speculant; H. Thormälen, Helene; G. Leng, Acorn; C. Steinorth, Emma Marie; C. Souter, Superb; J. Schult, Helmuth Marie; C. Wallis, Einigkeit; C. Petersen, Mary; P. C. Petersen, Mathilde; L. Petersen, Dora; F. Bunk, Maria; G. Rohrdanz, Agamemnon; J. Holtzerland, Minerva; H. Range, Australia; E. Ebert, Schwark; H. P. Christiansen, Joachim August; H. Linck, Dorette; J. Marren, Heinrich der Pilger; F. Fretwurst, Niclet; H. Niemann, Harrodat: sämmtlich mit Ballast.

Den 26. März. Wind: West.

Angekommen: J. Kelman, Eleanor, Newcastle, Kohlen. — W. J. Albers, Lucie, Bremen, Güter. — G. Conrad, Carl, Bremen, Güter. — J. Schröder, Fehmern, Bergen, Heringe. — D. Fothringham, Mary Stuart, Grangemouth, Kohlen. — J. D. Lübke, Mathilde, Liverpool, Guano. — P. G. Fredriksen, Lovise; J. Hansen, Emilie; E. H. Jonker, Familiens Trouw; J. F. Jahnke, Fr. v. Schiller; J. C. Schütt, Margarethe: sämmtlich mit Ballast.

Ankommend: 16 Schiffe.

Thorn, den 25. März. Wasserstand: 3'.

Stromab: L. Schfl.

Joh. Lange, J. Marsop, Wloclawek, Danzig, S. Marsop, 42 — Rg.
Gottf. Paulke, Ders., do., do., S. Marsop, 31 — Rg.
H. Boehlke, — — — L. H. Goldschmidt S., 38 — Wz.
Rob. Krey, — — — S. Marsop, 39 — Rg.
A. Borchert, — — — L. H. Goldschmidt S., 38 — Wz.
A. Zietemann, — — — S. Marsop, 40 — Rg.
Fried. Sielisch, — — — — 44 — do.
Fr. Becker, J. Fajans, — — C. G. Steffens u. S., 36 — do.
E. Kuschicke, H. Lewinski, do., do., Petschow u. Co., 33 — Wz.
J. Schwarzlohe, Dambski u. Co., do., do., P. Arnold u. Co., 35 — do.
Aug. Bessin, Bernh. Cohn, do., do., W. R. Hahn, 40 — Rg.
C. Grambow, J. Marsop, — — L. H. Goldschmidt S., 29 — Wz.
P. John, H. Lewinski, do., do., Petschow u. Co., 29 30 do.
H. Schulze, J. Marsop, do., do., L. H. Goldschmidt S., 36 — do.
A. Neumann, L. Czamanski, do., do., L. M. Köhne, 37 — Rg.
C. Quarder, Chum Unger, Dobrzykowo, do, C. G. Steffens u. S., 37 — do.
Aug. Lauterwald, Gebr. Wolff, do., do., L. H. Goldschmidt u. S., 39 — do.
Fr. Dembski, Dieselben, do., do., Dieselben, 36 — do.
W. Blecke, — — — — 26 — Wz.
H. Huide, — — — — 42 — do.
C. Huide, — — — — 40 — do.
And. Boruszewski, A. Goldenring, Wloclawek, do., Peter Collas u. Co., 45 17 Rg.
Joh. Markowski, J. Marsop, do., do., L. H. Goldschmidt S., 40 — Wz.
J. Keßler, Derselbe, do., do., Dieselben, 39 — do.
A. Charnecki, Dambski u. Co., do., do., Alex. Makowski u. Co., 38 7 do.
Fr. Fenski, Berth Neumann, do., do., 38 — Rg.

Frachten.

* Danzig, 26. März. London 3 s 6 d pr Qr. Weizen. Newcastle 2s 7½d, Hull 3s pr Quarter Weizen. Grimsby 14s 6d pr Load Balken und □Sleeper. Kohlenhäfen 17s pr Load eichen, 12s pr Load fichten Holz. Dortrecht 19 Fr. pr Last eichene Eisenbahnschwellen, 65 Cts. pr Stück halbrunde Sleeper. Maas 21 fl. Holl. Cour. pr Last Roggen. Ems 11 Rℓ. Pr. Cour. pr Last von 4520 ℔ Zollgew. Copenhagen 2¾ ß. Hamb. Bco. u. 5%. Friedrichshaven 3¼ ß. Hamb. Bco. u. 5% pr Cubikfuß Holz. Bordeaux 52½ Fr. u. 15% pr Last fichtene Balken.

Fondsbörse.

* Danzig, 26. März. London 3 Mon. 6.21⅛ Br., Hamburg kurz 152⅛ bez., Staatsschuldscheine 90 Br., 89½ bez.

Fondsbörse.

Berlin, 25. März.

	B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	148	147
Berlin-Hamburg	122½	121½
Berlin-Potsd.-Magd.	195¼	194¼
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—
do. II. Ser.	97½	97
do. III. Ser.	97¼	96¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—
do. Litt. B.	—	147
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	134½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	89
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	—	82⅝
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	91¾
do. Litt. B. 200 fl.	—	23
Pfdr. i. S.-R.	—	90
Part.-Obl. 500 fl.	91⅞	90⅞
Freiw. Anleihe	—	101¼
5% Staatsanl. v. 59	106¾	106¼
St.-Anl. 4/5/7	102	101½
Staatsanl. 56	102	101½

	B.	G.
Staatsanl. 53	99½	—
Staatsschuldscheine	90	89½
Staats-Pr.-Anl. 1855	129½	128½
Ostpreuss. Pfandbr.	—	87¼
Pommersche 3½% do.	91	90½
do. do. 4%	—	100¼
Posensche do. 4%	—	—
do. do. neue	97⅛	96⅝
Westpr. do. 3½%	87	86½
do. 4%	97¼	96¾
Pomm. Rentenbr.	—	99½
Posensche do.	97¾	97¼
Preuss. do.	100⅛	99⅝
Pr. Bank-Anth.-S.	—	126½
Danziger Privatbank	104½	103½
Königsberger do.	—	100½
Posener do.	—	96½
Disc.-Comm.-Anth.	—	99¾
Ausl. Goldm. à 5 Rℓ.	—	109⅝

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅞	143⅝	Paris 2 Mon.	80⅙	80
do. do. 2 Mon.	143¼	142⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	89¼	89
Hamburg kurz	152⅜	152⅛	Petersburg 3 W.	101	100¾
do. do. 2 Mon.	151⅝	151⅜	Warschau 90 SR. 8 T.	91⅜	91⅛
London 3 Mon.	6.21⅓	6.21¼	Bremen 100 Rℓ. G. 8 T.	—	109¾

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	8	338,20	+ 4,9	NW. frisch; bewölkt.
	12	337,10	7,6	WSW. frisch; durchbrochenes Gewölk.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Johanna mit dem Kaufmann Herrn Ferdinand Jeche aus Gartz a. O. zeige ich hiermit statt jeder besonderen Meldung an.
Danzig, den 26. März 1863.
[5587] J. E. Conradt Ahrens.

Die glückliche Entbindung meiner Frau Rose geb. Mankiewicz von einem gesunden Mädchen zeige ich Freunden und Bekannten hiermit an.
Berlin, den 26. März 1863. Julius Fürst.
[5568]

Waaren-Auction.

Dienstag, den 31. März, Vormittags von 9 — 12 u. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler in dem in der Häkergasse No. 2 belegenen Bencke'schen Speicher durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

Ein Lager diverser Waaren, bestehend aus:

Rüben- und Zucker-Syrup, Farin, Melis, Brod-Zucker, Kaffee, Thee, Reis, Lorbeerblättern, Glätte, Wagenschmiere, Heeringen, Eisen-Vitriol, Pottasche, Schwefelhölzern und verschiedenen anderen Artikeln; so wie auch eine Anzahl leerer Gefäße u. eine Decimal-Waage.

[5567] Rottenburg. Gerlach.

Zeitschriften für das 2. Quartal 1863.

Zur pünktlichen Besorgung sämmtlicher Zeitschriften namentlich:
Kladderadatsch, Leipz. illustr. Zeitung, Fliegende Blätter, Familien-Journal, Gartenlaube, Glocke, Fortschritt, Theaterzeitungen, Ueber Land u. Meer u. s. w. u. s. w. empfehle ich mich mit dem ergebensten Bemerken, daß dieselben jeden **Sonntag in den Mittagsstunden** den resp. Abonnenten frei in's Haus geliefert werden.

Bestellungen auf das 2. Quartal 1863 der oben genannten Zeitschriften, sowie alle anderen hier nicht angeführten nimmt an und führt pünktlich und ordentlich aus
[5468]
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78.

Bei
L. G. Homann in Danzig,
Jopengasse No. 19,
ging neuer Vorrath ein von der ersten Lieferung des Werkes:

Förster, Geschichte der Befreiungskriege 1813, 14 u. 15.

Diese neue Auflage wird mit Benutzung vieler bisher ungedruckter Quellen u. mündlicher Aufschlüsse, bedeutender Zeitgenossen herausgegeben, erscheint in **Lieferungen à 5 Sgr.**, und ist eines der besten Werke, welche überhaupt über die Befreiungskriege geschrieben worden sind. Karten, Schlachtpläne u. Abbildungen werden in großer Anzahl beigegeben. Bestellungen erbittet die obige Buchhandlung von L. G. Homann in Danzig. [5580]

Photographien in Visitenkartenform:
Langiewicz.
Bentkowski.
Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländ. Literatur. [5570]
Danzig, Stettin u. Elbing.

Für Cigarrenraucher!

Da ich nicht nach der Langgasse ziehe, sondern das Local 2. Damm 7 zu Ostern räumen muß, so verkaufe bei Abnahme von 50 Stck. Cigarren zum Kostenpreise, 200 Stck. Cigarren unter dem Kostenpreise, ferner sind 2 Repositorien und 1 Decimalwaage und andere Utensilien zu verkaufen.
[5562] Max Dannemann.

In der Realschule zu St. Johann

wird die diesjährige öffentliche Prüfung Freitag den 27. März stattfinden und Vorm. 8 Uhr Nachm. 2½ Uhr ihren Anfang nehmen. Der Director Dr. Löschin. [56]

Wer **Französisch** und **Englisch** durch Selbstunterricht schnell und leicht zu erlernen wünscht, dem empfehlen wir die deutsch-französisch-englische **Conversations-Schule**, neueste Parallel-Methode von dem concessionirten Sprachlehrer und Literaten M. Selig in Berlin. Die Conversationsschule, durchgehends mit höchst correcter Angabe der **Aussprache** des Franz. und Engl. verfaßt und deshalb auch für Anfänger geeignet, besteht aus 2 Cursen und ist für 2 Thaler vollständig, jeder Cursus getrennt für 1 Thlr. 8 Sgr. gegen Postvorschuss von M. Selig's Selbstverlags-Expedition, Friedrichsgracht 51 in Berlin direct und auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen. In Danzig zu haben in den Buchhandlungen von **Saunier, Homann, Anhuth, Doubberck, Weber,** und **Ziemssen.** [5537]
Dr. phil. B. Hesslein. Dr. Sachs.

April Scherze
in großer Auswahl empfiehlt
Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur, [5572]
Danzig, Stettin u. Elbing.

Hämorrhoidal-Leidende

finden nicht minder in dem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier ein **bewährtes Hilfs- und Stärkungs-Mittel.**

Zum Beweise lassen wir hier mehrere, zur Zeit an den Fabrikanten, Herrn Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmstr. 1 in Berlin, eingegangene schriftliche Bestätigungen folgen:

Es schreibt Herr General Kleeburg in Ludwigslust (R.-B. Bromberg): „Obgleich durch den Gebrauch Ihres ausgezeichneten Malz-Extraktes meine Hämorrhoidal-Leiden noch nicht gänzlich beseitigt sind, so muß ich Ihnen doch die erfreuliche Mittheilung machen, wie ich jetzt in meinem 73. Jahre mich viel kräftiger fühle, als vor mehreren Jahren."

Desgleichen Herr Oberst-Lieutenant Rodenwoldt auf Stautzenruh bei Alt-Damm: „Ihre vorzüglichen Fabrikate haben auf meinen und den Gesundheitszustand zweier Schwestern einen so günstigen Einfluß gehabt, daß die Fortsetzung des Gebrauchs notwendig erscheint. Namentlich hat bei der einen meiner Schwestern das frühere Erbrechen nach jedem Genuß von Speisen fast ganz aufgehört, bei der anderen ist der bösartige Husten ganz beseitigt und meine Hämorrhoidal-Leiden und Brust-Affectionen sind fast ganz gehoben u. s. w."

Desgleichen Herr Pfarrer Diedmann in Homberg (Rheinprovinz): „Durch einen Bekannten hatte ich mir einige Flaschen Ihres vortrefflichen Malz-Extraktes besorgen lassen. Ich gebrauche denselben gegen Hämorrhoidal-Leiden und Körperschwäche, und schon nach Gebrauch der wenigen Flaschen verspüre ich eine heilsame Wirkung u. s. w."

Desgleichen Herr Gutsbesitzer Werdermann in Laukenicken (R.-B. Königsberg): „Gegen Hämorrhoidal-Leiden und Appetitlosigkeit habe ich den Hoff'schen Malz-Extrakt gebraucht, und kann ich der Wahrheit getreu bezeugen, daß derselbe seine schon längst bekannt gewordene gute Wirkung auch bei mir ausgeübt hat."

Desgleichen Herr Inspector Schwimmer in Pforta bei Naumburg a. S. gelegentlich einer neuen Bestellung: „Der Malz-Extrakt hat auf meine Hämorrhoidalleiden die beste Wirkung gehabt."

Desgleichen Herr Lehrer Horwitz in Tuchel (Westpreußen): „Ich kann Ihnen sagen, daß mir Ihr Malzextract die besten Dienste leistet und daß ich hoffen darf, von meinem Hämorrhoidalleiden gänzlich befreit zu werden."

Mit Bezugnahme auf Obiges habe ich die Ehre einem geehrten Publikum in Erinnerung zu bringen, daß der **Herr Hoflieferant Johann Hoff** mir die **General-Niederlage und Agentur seiner Präparate von Malz-Extract, Kraft-Brust-Malz, vis cerevisia und aromatischem Kräuter-Bäder-Malz** für Danzig und Umgegend übertragen hat.
Ich habe obige Fabrikate stets vorräthig und empfehle solche bestens.

J. Grünwald,
Breitgasse No. 84, vis-à-vis dem Lachs.

Verkäufliche Güter jeder Größe weiset nach Th. Kleemann in Danzig, Breitgasse No. 62. [5540]

Samen von Runkelrüben, Riesenmöhren, Wrucken, Zwiebeln u. alle anderen Sämereien empfiehlt billigst
Julius Radike,
[5586] Danzig, Rengarten 6.

Eine Besitzung im Danziger Werder,

ganz in der Nähe von Danzig, bestehend aus **80 Morgen** culmisch Maaß, in einem Plane, sehr hohes Land, sehr schöne Wiesen, ganz neue Gebäude. Winterung 11 Morgen Weizen, 10 Morgen Ryps, 2½ Morgen Roggen, Inventar 14 Pferde, 10 Kühe, 8 Stück Jungvieh, 11 Schweine, 12 Ferkel; ist für 18,000 Thlr., bei 6 bis 8000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt
Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62. [5543]
Sprechstunden des Mittags von 1 bis 3 Uhr, und Morgens bis 9 Uhr.

Geschäfts-Verlegung.

Unterzeichneter erlaubt sich ganz ergebenst anzuzeigen, daß er sein Geschäft mit dem heutigen Tage von den 2. Damm No. 11 nach dem **2. Damm No. 6** verlegt hat.
Danzig, den 23. März 1863.
Leopold Laasner, Uhrmacher.
NB. Durch neue Zusendungen auf das Beste assortirt, empfiehlt er sein Lager zur geneigten Beachtung eines hochgeehrten Publikums.

Filzhüte,

in den beliebtesten neuen Formen, empfiehlt
Robert Upleger,
Hutfabrikant, 1. Damm No. 5.
NB. Reparaturen und Bestellungen prompt.

Alle Neuheiten in Schlipsen, Cravatten, Hosenträgern, so wie Glacéhandschuhe in schwarz, couleurt und weiß, u. waschlederne, Tricot-Handschuhe empf. in g. Ausw. bill. R. Goldschmidt, Langenm. 7.

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung in der Nähe der Bahn (Westpreußen) bestehend aus 780 Morgen, wovon ⅔ **Weizenboden,** ⅓ **guter Roggenboden,** sehr gute Baulichkeiten, herrschaftl. Wohnhaus mit schönem Garten. **Winterung-Aussaat:** 100 Schffl. Weizen, 120 Schffl. Roggen, 40 Morgen Rübsen. Inventar 500 Schafe, 18 Pferde, 6 Füllen, 14 Ochsen, 12 Kühe, ist für 44,000 Thlr., bei 10 bis 15,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt
Th. Kleemann in Danzig,
[5540] Breitgasse No. 62.

Ein Grundstück in Ohra am Küperdamm, dicht am neuen Wege, welches sich besonders zur Anlage einer Fabrik eignet, ist zu verkaufen. Näh. Stadtgebiet No. 35. [5582]

Für Landwirthe.

Von fein gemahlenem Knochenmehl,
als bewährtes Düngungsmittel, erwarte ich wiederum in nächster Zeit aus Hannover eine Ladung per Schiff und offerire dasselbe billigst. Gebrauchs-Anweisungen werden verabreicht.
A. F. Zimmermann,
[5575] Jopengasse 9.

Gesellschafts-Haus.

So eben erhielt eine Sendung vorzügl. Culmbacher und Dresdener Waldschlößchen,
[5573] **Mensing,** Frauengasse 49.

Gesellschafts-Haus.

Frauengasse No. 49.
à la Carte zu jeder Tageszeit, **Table d'hôte** von 1—3 Uhr.
[5573] Mensing, Traiteur.

Vorzüglich gute und frische Rüb- u. Leinkuchen sehr billig zu haben im Kapelle-Speicher (in der Nähe der Kuh-Brücke).
Danzig. H. Schulz. [5513]

Asphaltirte Dachpappen,

vorzüglicher Güte, gearbeitet aus den Rohpappen der renommirten Fabrik von Carl Hesse in Berlin, halten stets auf Lager
C. & R. Schulz,
[4573] Hundegasse No. 70.

Frische große Holsteiner-Austern empfing wieder die Weinhandlung von
[5579] **Franz Roesch.**

Eine kl. möbl. Vorder-Stube mit auch ohne Beköstigung ist z. Wollweberg. 23, 1 Tr.

Doppelt elastische Gesundheits-Matratzen, elegante, eiserne, wie zusammenlegbare eiserne Bettgestelle, eiserne Gartentische und Stühle mit Drahtgeflecht empfiehlt als besonders praktisch und dauerhaft billigst
Carl Gronau,
[5483 Vorstädt. Graben 51.

Ein Posten gute polnische Getreideverladungs-Säcke, soll räumungshalber billig verkauft werden
[54-3] Vorstädt. Graben 51.

Dachpappen und Steinkohlentheer empfiehlt
Carl Gronau,
[5483] Vorstädt. Graben 51.

Kleesaamen, rothen weißen u. schwedischen, Luzerne und Gräser, empfiehlt billigst
[5366] R. Baecker in Mewe.

Frische Rübkuchen,
à 2 Rt. 4 Sgr. empfiehlt ab den Bahnhöfen,
[5366] R. Baecker in Mewe.

Trockene Buchen-Felgen offerirt billigst

[5538]
A. Volckmann in Elbing.

Ein Paar 6—7 jährige mindestens 4 Zoll große fehlerfreie Wagenpferde sucht
[5546] Waldow, Altstädt. Graben 93.

Es werden für das geometrische Fach einige Arbeiter, die mit dem Messen und Kartiren vertraut sind, unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Meldungen werden unter A. B. in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten. [5554]

Ein im guten baulichen Zustande sich befindender Speicher, auf der Speicherinsel, ist zu verkaufen. Näheres Langenmarkt No. 7, parterre. [5583]

Einen Lehrling fürs Comptoir sucht
Kasimir Weese,
[5564] Hundegasse No. 82.

Ein grüner Papagei ist fortgeflogen. Abzugeben Brodbänkengasse No. 13. [5578]

Fünf Thaler Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir zur Wiedererlangung einer am 25. d. Mts. gestohlenen goldenen alten Doppel-Uhr nebst goldener massiver Stiftenkette verhilft. Bei der Uhr sind im Federhausrad mehrere Zähne mit Zinn gelöthet und ist der Hängsel von Tombak. Vor dem Ankauf wird gewarnt
[5571] J. D. Erban, Burgstraße 5.

Für Pferde-Käufer.

Am 28. März cr., von 9 Uhr ab, findet hier in **Graudenz** auf der Rathesius'schen Reitbahn eine freiwillige Pferde-Auction statt.

Es sind zu dieser Auction Pferde der verschiedensten Racen, im Werthe bis 500 Rt. angemeldet, insbesondere kommen zum Verkauf:
4 braune Stuten—ein herrschaftliches Gespann,
3 Fuchshengste im Werthe bis 500 Rt.,
1 Schimmelhengst im Werthe von 300 Rt.,
2 Rapphengste im Werthe von je 300 Rt.,
so wie andere recht eleg. Reit- und Wagenpferde
[5456] C. A. Juppke.

Für Kunstliebhaber.

1 Oelgemälde, 5. Hauptgewinn, darstellend — Landschaft mit Vieh — schön ausgeführt, 5¼' lang und 4' breit mit 2' br. Goldrahmen, ist zum Verkauf.
Etwaige Offerten unter Chiffre A. v. S. — Königsberg, Wilhelmsstraße No. 15, 2 Tr. links. [5577]

Freitag, den 27. d., Sitzung des ärztlichen Vereins.
Tagesordnung: Besprechung innerer Vereins-Angelegenheiten. Kürzere wissenschaftliche Mittheilungen.
[5566] Hirsch.

Vierte
Sinfonie-Soirée

im Apollo-Saale des früheren Hotel du Nord.
Sonnabend, den 28. März 1863.
Abends 7 Uhr.

Programm: Gade, Sinfonie No. 4, B-dur (zum ersten Male). Ehlert, Hafis-Ouverture (zum ersten Male). Beethoven, Sinfonie No. 3 (Eroica).

Numerirte Sitzplätze à 1 Rt. und Plätze auf dem Balcon à 15 Sgr. sind in der Buch- u. Musikalienhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben. [5553]
Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Spliedt's Concert-Salon

in Jäschkenthal.
Sonntag, den 29., Concert, Anfang 4 Uhr, Entrée 2½ Sgr., Loge 5 Sgr. à Person.
[5585] Pahl.

Stadt-Theater.

Freitag den 27. März. (Abon. susp.) Dritte Gastdarstellung der Kgl. Hofschauspielerin Frl. Pauline Ulrich. Mathilde, oder ein Frauenherz. Schauspiel in 4 Acten von Benedix. Hierauf: **Wenn Frauen weinen,** Lustspiel in 1 Act von Moser. [5550]
*** Mathilde } Frl. Ulrich als Gast.
*** Bertha }

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.